

Mannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomken, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustrirtes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regulär alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Säny & Cule, Rauhof.
Redaktion:
Robert Säny, Rauhof.

Kündigungen:
Für Inserenten der Amtsblattverwaltung Grimma 10 Pf., die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Wochenbeilage 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Mannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 6 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 8. Sonntag, den 18. Januar 1903. 14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung ist Folgendes beraten und beschloffen worden:

1. Die Riefzufreierangeboten (70 beziehentlich 65 Pf. für den chm) werden angenommen.
2. In Sachen der Einziehung von Straßenbaubeiträgen beschleidet man sich, daß in den Fällen der Herren Hantschel und Kleinke an der Schulstraße der Straßenbauverlag aus dem Grunde jetzt nicht gefordert werden kann, weil die Baugenehmigung im Jahre 1887 beziehentlich 1888 ohne entsprechende Bedingung erteilt worden ist, und ferner noch, daß Herr Zahlmeister Krefschmar 28 Mk. in seiner Straßenbauangelegenheit zu erstatten ist; in dem statgesehen Falle dagegen ist eine entsprechende Bedingung gestellt und der Ersatzanspruch demnach weiter zu verfolgen.
3. In Sachen der Bordantensteinlieferung wird von einem Angebot der Mansfelder Kupferwerke boudenden Gewerkschaft Kenntnis genommen und zunächst der Eingang der Probebeine abgewartet.
4. Dem Gesuch des Herrn Vertram um Uebereignung des Arealis der Schiller-Straße oberem Zells kann um der Konsequenzen willen nicht entsprochen werden.
5. Von der Ablehnung des Gesuchs des Herrn Säny um Verleihung des Charakters als Amtsblatt für sein Blatt wird Kenntnis genommen.
6. Als Vertrauensmann und als Stellvertreter für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft werden die Herren Gutsbesitzer Seibitz beziehentlich Leichert gewählt.
7. Wegen des Baugesuchs des Herrn Privatmann Fischer, Wohnzimmersanbau an der Burgener Straße sind keine Anwendungen zu machen, auch kann seinem Wunsche, das zur Straßenverbreiterung an der Luther-Straße abzutretende Areal einstweilen als Garten zu benutzen, entsprochen werden.
8. Behufs Verdoppelung der Nachtwahe ist die Stelle eines 2. Nachschußmannes aususchreiben, und zwar mit der Maßgabe, daß die Befegung zunächst bis Ende März erfolgt; in Zukunft soll dieser 2. Nachschußmann vom 1. Oktober bis 31. März fungieren.
9. In Sachen der Besteuerung der Stadt Leipzig ist man mit einer Pauschsumme von jährlich 2000 Mark auf die Zeit von 5 Jahren vom 1. Januar 1900 ab geredet einverstanden, sofern die Stadt Leipzig sich zur einmaligen Zahlung von 3000 Mk. als Abfindung für die Nachzahlung versteht.
10. In Sachen der Gosnialst wird von dem Dank- und Annahmeschreiben des Herrn Gasmelster Hürzer und von dem Gesuch des Herrn Geführers Schlegel um Annahme als Heizer Kenntnis genommen. Herr Hürzer wird am 15. Februar antreten.

Rauhof, am 17. Januar 1903.

Der Stadtgemeinderat.
Jael. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum sofortigen Antritt wird ein 2. **Nachschußmann** gesucht und zwar zunächst bis Ende März dieses Jahres, bei zufriedenstellenden Leistungen aber für die 6 Wintermonate (Oktober bis mit März).
Schriftliche Gesuche mit Gehaltsansprüchen werden bis spätestens **nächsten Freitag, abends 6 Uhr** erwartet.
Rauhof, am 17. Januar 1903.

Der Stadtgemeinderat.
Jael. Bürgermeister.

Preußen und die Bahnhofsumbauten in Leipzig.

Der soeben ausgegebene preussische Etat fordert für das Etatsjahr 1903 als erste Rate für die Leipziger Bahnhofsumbauten 2500000 Mk. In den Erläuterungen wird davon ausgegangen, daß die unzulänglichen Verhältnisse des Thüringer und Magdeburger Bahnhofs in Leipzig bei dem bekränften Gelände die Hinausverlegung des gesamten Rangierverkehrs beider Bahnhöfe erfordern. Zu diesem Zweck sind durch die Staats für 1901 und 1902 die beiden ersten Raten für den zur Zeit in der Ausführung begriffenen Rangierbahnhof bei Wahren und die Güterverbindungsbahn Leipzig—Wahren bewilligt. Eine solche Verbindungsbahn ist nötig, um den Rangierbahnhof Wahren sowohl mit Station Leipzig, als auch mit Station Blagwitz—Lindenau, auf der das Uebergabegeschäft zwischen der preussischen und sächsischen Eisenbahnverwaltung bewirkt wird, in Verbindung zu bringen und die Leitung des Güterverkehrs von Halle und Magdeburg nach Thüringen Sachsen und Bayern, sowie in umgekehrter Richtung ohne Berührung der Innenbahnhöfe in Leipzig zu ermöglichen. Es ist ferner erforderlich, die Verbindungsbahn Leipzig—Wahren nach Rodau zum Anschluß an die Bahn Berlin—Leipzig und nach Heiterblick und Schönefeld zum Anschluß an die Bahn Eilenburg—Leipzig fortzuführen und dadurch alle in

leit den siebenziger Jahren immer erneut erwogenen, aber der großen Schwierigkeit und Kosten wegen stets wieder zurückgestellten Plan zur Ausführung zu bringen, die allmählich unhaltbar gewordenen Verhältnisse der Leipziger Personenbahnhöfe durch Herstellung eines sämtliche in Leipzig einmündenden Bahnen umfassenden Hauptpersonnenbahnhofs in durchgreifender Weise zu verbessern. Nach dem vorliegenden, mit der sächsischen Eisenbahnverwaltung und der Stadt Leipzig vertragmäßig vereinbarten Entwurfe soll der Personenbahnhof auf dem Gelände des Magdeburger und Dresdner Bahnhofes als Kopfbau mit gemeinsamem Empfangsgebäude und einheitlicher Bahnsteighalle so angelegt werden, daß die Gleisanlagen beider Verwaltungen, von denen die westliche Hälfte zu den preussischen, die östliche Hälfte zu den sächsischen Linien gehört, selbständig hergestellt und betrieben werden können. Dabei ist dafür gesorgt, daß Bäume oder Zugteile einer Linie nach Bedarf auf die andere übergeführt werden können.
Das gemeinsame Empfangsgebäude nebst zugehörigem Durchbahnsteig und Bahnsteighalle sollen dagegen nach einem zwischen den beteiligten Verwaltungen näher zu vereinbarenden Plane von der sächsischen Eisenbahnverwaltung ausgeführt werden. Von den preussischen Linien läuft die Berliner zunächst der sächsischen Linie nach Hof, in den Bahnhof ein, um eine möglichst glatte Durchführung des Verkehrs von Berlin nach München zu ermöglichen. Die Magdeburger und die Eilenburger Personengeleise müssen ähnlich wie die Gütergeleise bei Wahren und Heiterblick von den bestehenden Linien abgezweigt bei Rodau neben die Berliner Personengeleise gelegt und mit diesen in den Personenbahnhof eingeführt werden. Die Lage der Thüringer Bahn wird wenig geändert; die Bahn wird als westlichste Linie in den Bahnhof eingeführt. Auf dem westlich des Personenbahnhofs liegenden Gelände ist eine umfangreiche Güter- und Stückgutanlage vorgesehen. Für den Postpäckerverkehr soll postseitig östlich des jetzigen Berliner Bahnhofs ein gemeinsamer Postbahnhof angelegt werden. Der Berliner Bahnhof soll später nur den Güterverkehr dienen, während der Eilenburger Bahnhof für den Güter- und Ortspersonnenverkehr beibehalten. Durch die erhebliche Vergrößerung des Uebergabegeschäftes auf dem Bahnstrecke Blagwitz—Lindenau nach Wegfall des jetzigen Uebergabebahnhofs wird eine Erweiterung der dortigen beiderseitigen Bahnhofsanlagen bedingt.
Die von Preußen zu tragenden Kosten des Hauptbahnhofes und der Verbindungsbahn Wahren—Schönefeld—Heiterblick, sowie der Erweiterung des Bahnhofs Blagwitz—Lindenau betragen sich insgesamt auf 35350000 Mk. Hieron ab Rücknahmen für Geländeabtretungen an die sächsische Eisenbahnverwaltung und die Stadt Leipzig im Betrage von 4792790 Mk., so daß sich die wirklichen Aufwendungen vermindern auf 30557210 Mk. Hierzu treten a) die Kosten der Herstellung des Rangierbahnhofes bei Wahren und der Güterverbindungsbahn Leipzig—Wahren, für welche bisher zwei Raten mit 2000000 Mk. bewilligt sind, 6900000 Mk., b) an bereits aus Dispositionsfonds verfügbar gemachten Beträgen 1. für Grunderwerb 13027000 Mk., 2. für Bauausführungen 19540000 Mk. demnach Gesamtkosten Preußens 52538210 Mk. Die sächsische Staatsbahnenverwaltung hat ihre anteiligen Kosten bekanntlich im letzten Landtage auf 53000000 Mk. berechnet, die hoffentlich nicht überschritten werden. Der Stadt Leipzig erwachsen durch Herstellung des Bahnhofsplatzes, Verlegung der Befahrung, Anlage von Straßenübergängen

Unterhaltung von Straßen, Ausgaben in Höhe von 17310000 Mk. Für die Fertigstellung der Gesamtanlagen ist das Jahr 1914 in Aussicht genommen. Ch. Aug. Jig.

Dem Wunsche der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma folgend, veröffentlicht wir nachstehende Erklärung:
Wiederholt schon sind bei der Herstellung von Wasserstoff und bei dem Füllen von Luftballons, namentlich der auf den Märkten pp. feilgebotenen Kinderluftballons, bei dem Experimentieren und bei sonstigen Arbeiten mit diesem Gase schwere, teilweise tödliche Vergiftungen durch Einatmung von Arsenwasserstoff, der dem Wasserstoff beigelegt war, vorgekommen.
Solche Unfälle waren immer auf einen starken Arsengehalt der zur Entwicklung des Wasserstoffs verwendeten Materialien zurückzuführen. Der Wasserstoff wird gewöhnlich in der Weise hergestellt, daß Metalle insbesondere Zink oder auch Eisen — Nitel — mit durch Wasserzukunft verdünnter roher Schwefelsäure oder Salzsäure überausen werden. Ist nun das Zink oder die Säure arsenhaltig, so entwickelt sich hierbei nicht nur Wasserstoff, sondern auch Arsenwasserstoff ein auserordentlich giftiges Gas, welches auch nur in ganz geringen Mengen eingeatmet den Tod herbeiführen kann. In der Regel wird Schwefelsäure verwendet, die rohe Schwefelsäure aber, wie sie im Kleinhandel bezogen wird, ist zumteil sehr stark arsenhaltig.
Rohe Schwefelsäure wie auch rohe Salzsäure, welche ebenfalls sehr häufig verhältnismäßig große Mengen Arsen enthält, wird aber nicht nur zur Bereitung von Wasserstoff für Luftballons, zum Experimentieren in Schulen pp. verwendet, sondern wird auch in den verschiedensten Zweigen der Technik, in vielen Gewerben gebraucht und hier auch insbesondere von Metallarbeitern, Klempnern Elektrotechnikern pp. mit Metallen in Verbindung gebracht, wobei Gelegenheit zur Entwicklung von Wasserstoff und von Arsenwasserstoff gegeben ist. Es besteht sonach infolge des starken Arsengehaltes der rohen Schwefelsäure und Salzsäure für sehr viele Personen eine Vergiftungsgefahr beim Arbeiten mit genannten Säuren.
Indem auf diese Gefahr hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, wird zugleich vor dem Einatmen der bei der Behandlung von Metallen mit Säuren entstehenden Gase gewarnt und bemerkt, daß Arsenwasserstoff einen unangenehmen, knoblauchartigen Geruch zeigt, namentlich wird aber dringend empfohlen, immer nur arsenfreie Schwefelsäure zu gebrauchen. Da die Säurefabriken im Stande sind, arsenfreie Schwefelsäure herzustellen und solche auch jetzt schon neben der arsenhaltigen herstellen und da überdem der Preisunterschied zwischen arsenhaltiger und arsenfreier Schwefelsäure nur ein geringer ist, so läßt sich der Forderung, ausschließlich arsenfreie zu verwenden, ohne Schwierigkeit genügen; man verlange nur stets beim Einkauf arsenfreie Säuren.

Geschlossene Gesellschaft.

Ueber den Begriff der geschlossenen Gesellschaft ist neuerdings eine bemerkenswerte gerichtliche Entscheidung ergangen, die in weiten Kreisen mit Befriedigung entgegen genommen werden wird. Es lag ihr folgende Angelegenheit zu Grunde: Ein Kriegerverein hatte eine Tanzlustbarkeit veranstaltet, die die Polizeiverwaltung für eine öffentliche ansoh. (Für eine öffentliche Tanzlustbarkeit ist polizeiliche Erlaubnis nachzulassen.) Gegen einen Strafbefehl beantragte der Vereinsvorstand gerichtliche Entscheidung, da die Tanzlustbar-

Frei vertommen,
Brennstoffe,
Kohlen,
Schweine,
Lampfen,
Schweine,
Lampfen,
Schweine,

seit von einer geschlossenen Gesellschaft veranfaßt worden sei. Das Landgericht sprach den Vereinsvorstand aus frei. Die Staatsanwaltschaft griff diese Entscheidung durch Revision beim Kammergericht an. Der Strafsenat des Kammergerichts hob das Urteil des Landgerichts auf und wies die Sache an das Gericht zur außerweilten Verhandlung und Entscheidung zurück, indem es ausführte, unter einer geschlossenen Gesellschaft sei ein nach außen hin abgeschlossener Kreis von Personen zu verstehen, welche nach innen mit einander verbunden seien. Die innerliche Verbindung könne auf persönliche Beziehungen, die zwischen den Mitgliedern schon vorhanden seien oder durch die Vereinigung hergestellt werden sollen oder auf der Gemeinschaft des sachlichen Zweckes beruhen. Zu eng besaße das Oberverwaltungsgericht den Begriff der geschlossenen Gesellschaft. Entgegen der Ansicht des Oberverwaltungsgerichts könne das Band, das die Gesellschaft zusammenfasse in der Absicht die Anbahnung persönlicher Beziehungen oder in der Gemeinschaft des sachlichen Zweckes bestehen; unbedingt erforderlich sei aber die äußerlich erkennbare Abschließung gegen Nichtmitglieder. Durch die Zulassung von Gästen werden die von geschlossenen Gesellschaften veranstalteten Tongenüßbarkeiten nicht zu öffentlichen. In dem das Landgericht diese Ausführungen zur Nichtsicht nahm, erkannte es auf Freisprechung des Vereinsvorstandes. Diese Entscheidung steht abermals die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, welches in dessen nunmehr endgültig das Rechtsmittel als unbegründet verwies.

Kundschan.

Der Kronprinz von Preußen ist gestern Vormittag 10 Uhr in Petersburg eingetroffen, wo er in Vertretung des leicht erkrankten Baron von Großfürst Thronfolger begrüßt wurde.

Ein Pistolenduell, bei welchem der eine der Duellanten lebensgefährlich verwundet wurde, fand gestern früh im Grunwald zwischen zwei Offizieren statt. An einer lichten Stelle hatten die Duellgegner mit ihren Sekundanten, unter letzteren einige Wachen Offiziere, Aufstellung genommen. Die Bedingungen mußten sehr schwere gewesen sein. Die Distanz war ziemlich gering. Beim zweiten Kugelwechsel erhielt der eine der Duellanten, ein Offizier der Schutztruppe, eine Kugel in die Brust und brach im Saue zusammen. Er wurde mittels Equipage schwer verletzt einer Privatklinik zugeführt.

Generalconsul Spetz von Sternburg der, wie wir berichteten, mit der Vertretung des beurlaubten Votschafters von Solleben in Washington beauftragt worden ist, wird am Dienstag an Bord der „Augusta Viktoria“ die Reise nach New-York antreten und voraussichtlich vorher vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Baron von Sternburg geht als „bevollmächtigter Gesandter in Spezialmission“ nach Washington, und dieser Ernennung wird sehr wahrscheinlich noch Erledigung gewisser Formalitäten diejenige zum Votschafter in einiger Zeit folgen.

Das Militärpensionsgesetz wird einer aus zuverlässiger Quelle geschöpften Information der „Tägl. Rbdh.“ zufolge noch

einem Beschluß des Bundesrats dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen. Das Blatt bedauert diesen Beschluß, der viele berechtigte Hoffnungen stößt, auf lebhafte und brüchigen Wunsch aus, der Reichstag möchte der Regierung sofort sein Verlangen kundgeben, das Gesetz doch noch in dieser Session zu veraten. Ein solches Vorgehen, das auch der Stimmung im Reichstage entspräche, würde die Regierung doch vielleicht zu einer Aenderung ihres Beschlusses bringen.

Eine Gewerbeinspektorin bzw. eine weibliche Hilfskraft hat unter Beschränkung ihrer Tätigkeit nun auch, bei jährlichem Gehalt von 1800 Mk., die Stadt Homburg angestellt.

Eine besondere Bemerkung aller Berliner Denkmäler durch Schülerleute während der Nachtzeit soll aus Anlaß der jüngsten Ereignisse allgemein durchgeführt werden.

Schleswig. Der seit vorgestern verschundene Kasierer der hiesigen Spar- und Hilfskasse, Johannes Clausen hat sich selbst der Staatsanwaltschaft in Flensburg gestellt und eingestanden, daß er seit 20 Jahren Veruntreuungen im Betrage von ungefähr 100 000 Mk. verübt habe.

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 17. Januar.

Rauhof. Die ersten Vorboten der Fachtagszeit melden sich bereits, indem heute Abend der goldne Stern mit dem ersten Bachdienst beginnt. Natürlich ist Alles da: festlich dekorierte Räume, lustige Unterhaltungsmusik, ausgezeichnete Kochwünschen und die Hauptsache, vorzügliches Nachbier und Nette, selbstverständlich solche zum essen, gratis! Dazu schneidige Bedienung, also was sollte da noch fehlen! — In vierzehn Tagen (am 2. Februar) findet im Katscher-Saal großer öffentlicher Maskenball statt, bei dem dann Prinz Karneval zur unumschränkten Herrschaft kommt.

Rauhof. Aus dem Leipziger Musikleben berichtet das dortige Tageblatt über das Konzert der Violinvirtuosin Herrin Alexander Sebold, welche am 13. ds. Mts. im Gesellschaftssaal des Generaltheaters stattfand, nach der Rezension über die Leistungen der Künstlerin Folgendes: „Angenehme Abwechslung erhielt das Programm durch die Mitwirkung des Fräulein Ely Schellenberg, welche mit dem Vortrage von sieben Brahms'schen Liedern wesentlich zur Verschönerung des Abends mit beitrug. Die Darbietungen, der mit einer gut geschulten, vorzüglichen und überall leicht und rein ansprechenden Stimme versehenen Dame, die sowohl in den grundlegenden ernsten wie heiteren Stimmungen den richtigen Ausdruck traf, gemächten ungetrübte Freude und fanden allseitige Zustimmung.“ Wenn man bedenkt, daß Leipzig überhaupt die erste Musikstadt der Welt ist, deren Kritiker bei der Fülle der dort alltäglich gebotenen Kunstgenüsse in ihrem künstlerischen Urteil mit Lob sehr zurückhaltend sind, so läßt sich erst ermessen, welche vorzügliche Künstlerin Rauhof in Fräulein Ely Schellenberg in seinen Mauern hat.

Rauhof. Das Thermometer zeigte gestern 5 Grad Kälte als niedrigsten und den 0-Punkt als höchsten Stand an. Heute 8½ Grad Kälte und Vormittag 10 Uhr noch 6 Grad.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen des juristischen Vertreters Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Justizrats Dr. Körner, mit der Kronprinzessin bzw. ihren Vertretern, Rechtsanwalt Dr. Jehme und Advokat Sachsen, in Gang zu dem Ergebnis geführt, daß die Frau Kronprinzessin auf sämtliche ihr aus ihrer Ehe zustehenden Titel, Rechte und Würden verzichtet und fortan ihren ursprünglichen Familiennamen wieder annimmt. In vermögensrechtlicher Beziehung hat sich Kronprinz Friedrich August bereit erklärt, der Prinzessin aus eigenen Mitteln jährlich die Summe von 30 000 Mark zu überweisen. — Dr. Jehme verabschiedete sich in Gestalt von der Kronprinzessin und hatte darauf im Hotel Vergues eine sehr lange Besprechung mit Baron Dr. Jehme reiste am Mittwoch nach Leipzig ab. — Der Aufenthalt der Kronprinzessin und des Herrn Baron in Gestalt hat übrigens, wie von dort der „Schles. Jtg.“ berichtet wird, zu einer ganz eigenartigen Beschwerde geführt. Es sollen sich nämlich zahlreiche Vorsteherinnen von Mädchenschulen darüber beklagen haben, daß sie mit ihren Schülerinnen nicht mehr die gewohnten Nachmittagsspaziergänge machen könnten, da das Vorbeifahren der Kronprinzessin mit Siron für die jungen Mädchen großes Aergeris biete. Auch die Direktoren von Mädchenschulen haben in ähnlicher Weise an die Kantonsregierung berichtet.

Thronwechsel ist in Sachsen seit zweihundert Jahren achtmal eingetreten. Dabei ging die Krone viermal auf den Sohn des verstorbenen Fürsten, dreimal auf dessen Bruder und einmal auf dessen Brudersohn über.

Bäckerfachschüler-Lotterie. Auch im Königreich Württemberg ist nunmehr der Losverkauf eingestellt worden, hoffentlich entschließen sich recht bald auch die anderen Bundesstaaten. Der Losabzug ist ein sehr erfreulicher, in allen Kreisen bringt man der Aufgabe des Deutschen Patriotenbundes das regste Interesse entgegen. Lose à 3 Mk. sind in allen besseren Loggeschäften zu haben.

Wichtige Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Militärdienst der Volksschullehrer haben nach der „Post“ die zuständigen preussischen Minister erlassen. Es heißt darin: „Die Kandidaten des Volksschulamts, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachzulesen beabsichtigen, aber das wissenschaftliche Befähigungszugzeugnis nicht rechtzeitig erlangen, können etwa drei Monate vor Ablegung der Lehrprüfung bei der Prüfungskommission für einjährig-freiwillige oderungsmäßig die Erteilung des Berechtigungsscheines beantragen. Dem Gesuch ist eine Bescheinigung des Seminarrektors dahin beizufügen, daß der Bewerber zur nächsten Lehrprüfung zugelassen und das Befähigungszugzeugnis im Falle des Bestehens der Prüfung nachfolgen wird.“ Die anderen Bundesstaaten sind um gleiche Einführung ersucht worden.

Ueber das S i a t a f o r s e n e n und die vorhandene Waldfläche in Sachsen werden jetzt folgende Angaben veröffentlicht. Bei einer Landesfläche von 1 489 267 Hektar ist im Königreich Sachsen eine Waldfläche von 387 720 Hektar (26,03 Proz. der Gesamtfläche) vorhanden. Im

Deutschen Reiche beträgt dieser Prozentsatz 25,82. Die Forten und Holzungen des sächsischen Staates betragen bei der letzten Feststellung im Jahre 1900 175 450 Hektar. Die Kreisbaumwirthschaft Zwickau, zu deren Bezirk auch das Vogtland mit gehört, hat den meisten Waldbestand, nämlich 160 324 Hektar. Von der sächsischen Waldfläche kommen 45 132 Hektar oder 11,6 Proz. auf das Laubholz und 342 597 Hektar oder 88,4 Proz. auf das Nadelholz. Der sächsische Staatswald, der durch Zukauf und regelrechte Aufforstung fortwährend im Wachsen begriffen ist, umfaßt 45 Proz. der gesamten Waldfläche Sachsens. Auf die Privatforsten entfallen etwa 48 Proz., auf die Gemeindeforsten circa 5 Proz. und auf die Genossenschaftsforsten 2 Proz. der Waldfläche.

Aus der Königl. sächsischen Juwelen-Stiftung zu Dresden erhielten im vorigen Jahre 145 sächsische Militärinoaliden 1790 Mark Unterstützung à 15 bez. 10 Mark gewährt.

Sayda. Ein eigentümlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage auf der Bahnhöhle Mulda-Sayda. Als der gemüthliche Nachmittagszug in Voigtendorf abfuhr, hatte man infolge eines Irrthums die sämtlichen Personen- und eilige Güterwagen „sitzen“ lassen. Erst später gewährte man den Verlust und holte dann von Unterfriebebach aus die andere Zugschleife. Die Passagiere sollen wegen dieses „Grignuzes“ stolz gewesen sein. Mit nur wenigen Minuten Verspätung fuhr dann der volle Zug in Sayda ein.

Das größte Dorf Sachsens ist seit dem 1. Januar 1903 Delanditz im Erzgebirge mit rund 13 000 Einwohnern. Bisher war es Bötzen bei Dresden, das bekanntlich in den Stadtbezirk einverleibt wurde.

Am 13. d. Mon. ist der am 9. Febr. 1892 in Leipzig-Volkmarisdorf geborene Schulknabe Karl Friedrich Heller spurlos aus der elterlichen Wohnung in Rerchau verschwunden. Er ist 1,30 m groß, trägt grüne Hose, graue gestrichelte Jacke und vergoldeten Strümpfe, blaue Schürze und Gelpantoffeln, hat blondes Haar, ist schwächlicher Gestalt, hat blaues, längliches Gesicht und gebuckelten Gang. An der Schläfe befindet sich eine Wargel. Er spricht sich gewöhnlich einseitig in Gebärdensprache und ist schon mehrmals verschwunden und schon einmal halb erfroren aufgefunden worden.

Leipzig. Innerhalb der hiesigen gewerblichen Schutzvereinigungen scheint sich leider ein häuslicher Streit darüber zu entspannen, ob es angängig sei, daß Mitglieder solcher Vereinigungen an ihre Abnehmer Rabatt gewähren. Der Verein selbständiger Kaufleute und Fabrikanten entschied sich dahin, daß das Rabattsystem unbedingt und in jeder Form zu verwerfen sei, da der Kaufmann nichts zu verkaufen habe, während der Schutzverband für Handel und Gewerbe die von ihm begründete Rabattgenossenschaft verteidigt. Die Sache hat sich bereits derart zugespitzt, daß der Vorsitzende vom Schutzverbande von seinem Amte zurücktrat.

Leipzig. Der Vorstand des Bundes deutscher Gastwirthe verleiht an die Kriegsgemeinschaft der deutschen Einzelstaaten eine Petition wegen des Militärvorworts für Sozial-Etablissements: Es wird in dieser Petition

Der Nachtwandler.

Roman von Berthold Rehnert. 12

„Du hast eifersüchtig darüber gewacht, eifersüchtiger noch als derjenige, der vor Dir steht, und welchen Du liebst, wenn auch, vielleicht nicht so sehr, wie er Dich liebt.“

Sie erhob abwehrend und mit einer bittenden Geberde die Hand.

Doch er fuhr fort: „Meine süße, kleine ToINETTE, höre mich, bitte, höre mich. Was waren wir? Alles! Was sind wir jetzt? Nichts mehr. Meine Vorfahren waren auf ihrem Grund und Boden unbeschränkte Herren.“

Das Königthum wuchs langsam durch die Jahrhunderte, bis es endlich die ganze Nacht der kleinen Souveräne verschlungen hatte. Sie behielten nur noch einen Schattens von Macht. Nicht mit Unrecht jagte eine adeliche Dame: Die Bourbonen haben uns alles gestohlen! Und dann kam die Revolution und raubte uns noch Geld und Gut, Freier und Wälder. Später unter Ludwig dem Ahtzehnten sind wir schwach entschädigt worden und nun, was sind wir? Bürger! Jedem Vorrecht ist uns genommen, jeder Nimbus ist geschwunden, höchstens daß in den Gesüßen und Borurtheilen der Menge, in der Titellucht der Menschen der Name Baron oder Graf noch irgend ein Gewicht hat, ein Nachklang der früheren Zeit, wo diese Namen wirklich eine Bedeutung, einen Inhalt hatten. Die alte Aristokratie, ich habe das zweifelhafte Glück, zu ihr zu gehören, hat nur in den Augen weniger noch eine Bedeutung, sie ist zwangsweise von ihrem Posten abgelöst worden, um ihn nie wieder zu beziehen. Die Aristokratie des Geistes und des Geldes ist an ihre Stelle getreten, so verschieren wenigstens die öffentlichen Blätter.“

Er hatte sich gewandt verteidigt. Vor einem Kollegium von Männern würde er damit einen Erfolg erzielt haben. An dem durch die Liebe geschäpften Feingefühl des jungen Mädchens prallen seine Beweisstücke ab.

Sie erwiderte nichts, sondern streifte bloß mit einem Blick ein Gesicht und schützte trauig den Kopf.

Dies sagte ihm mehr und Schlimmeres, als der Versuch einer Widerlegung. Bisher hatte er nur tadelnd an sie gedacht, jetzt ähnen sie ihm außerordentlich begehrendwert.

Infolge einer erklärlichen Aufregung hatten sie ihre Schritte

beschränkt und waren, ohne auf die Richtung zu achten, immer weiter gegangen.

„Ich fürchte, wir haben uns sehr weit von meinem Wagen entfernt,“ sagte ToINETTE, stehen bleibend und vergeblich suchend, sich zu orientieren. „Ich würde Sie nicht länger von Ihrem weiteren Spaziergange abhalten wollen, jedoch fürchte ich, ich werde den Rückweg nicht allein finden.“

„Jeder Baum, möchte ich sagen, ist mir hier bekannt,“ erwiderte er gedruht, „da ich das Boulogner Waldchen wohl schon hunderte Male nach allen Richtungen durchkreuzt habe. Wir kommen bald an eine Biegung des Weges und in zwanzig Minuten werden Sie bei Ihrem Wagen sein. Ich werde Sie bei dort hin begleiten. Eben wollten Sie mich fortzuführen, indes weiter ich mich, zu gehen und wage es entschieden, ungehorsam zu sein. Die wenigen kostbaren Minuten will ich noch ausnutzen und da Sie meine Verbürgung französisch abgewiesen haben,“ mit dem nächsten Worte fuhr er deutlich reudend fort, „hören Sie in Ihrer Muttersprache, was ich Ihnen noch sagen möchte und sagen muß. Wenn Sie nur einen Funken von Liebe zu mir haben, würden Sie mich nicht so unerschöpflich verdamnen, würden wenigstens bereit sein, mir zu sagen, was ich thun muß, um Ihre Günst zu erwecken. Sie behandeln mich fast wie einen Heiligen, wie einen Auswurf der Menschheit.“

„Dagegen protestiere ich, ToINETTE, bei Ihrem Herzen, bei Ihrem besseren Selbst lege ich Verurteilung gegen Ihre Ungerechtigkeit ein.“ Da sie ihre Schritte etwas mäandrierte, so ergriß er wieder ihre Hand und wiederholte: „Ja, ToINETTE, dies Urteil verdienne ich nicht, es geht viel zu weit.“

Sie blieb stehen und legte die Hand vor die Augen.

Er zog sie an sich.

Widerstandslos lehnte sie an seiner Brust, während sie unter Schluchzen stammelte: „Ich liebe Dich vom ersten Augenblicke an, doch Du hast alles zerstört, hast zerstört das Bild, das ich Dir in meinem Herzen aufgerichtet hatte. Du und mein Vater, Ihr habt meinen Jugendtraum zerstört. Wird es nicht heißen: Der bankrotte Adelige tritt in die Dienste des Vaters und nimmt als Wegengelässigte die Tochter. Wird man nicht sagen, es sei Schacher, jüdischer Schacher. Und welche Rolle werde ich dabei spielen? O, hätten Sie nur anders gehandelt.“ Sie wandte sich rasch von ihm ab und eilte noch schneller als vorher ihrem Wagen zu.

„Noch ist es nicht zu spät, geliebte ToINETTE, ich werde den Verkauf meines Schlosses rückgängig machen und auch meine andere Zulage zurückziehen. Wenn es sein muß, werde ich Dir zu liebe alle möglichen Schritte bei meinem Onkel thun. Doch will ich den diplomatischen Dienst quittieren, denn unter Napoleon als Kaiser mag ich nicht dienen.“

Sie hatten den Wagen erreicht. Der Kutscher, welcher während der Abwesenheit seiner jungen Herrin gelangweilt auf- und abgegangen war, trat eifertig hinzu und öffnete den Schlag, der Vicomte hob sie leicht hinein, er reichte ihr die Hand und sie legte die Fingerringe der rechten Hand leicht hinein, zog sie aber sofort zurück.

„Kein Wort, keine Silbe, ToINETTE?“ murmelte er.

„Sie müssen mir Zeit lassen.“

Der Kutscher hatte seinen Sitz eingenommen, wartete aber mit seinem Instinkt noch etwas und hielt die feuigen Tiere fest im Zügel.

„Kein Zeichen der Veröhnung, nicht das geringste?“

Sie nahm die Kose von ihrer Brust und reichte sie ihm, und indem sie leise den Befehl zur Abfahrt gab, erwiderte sie die tiefe Verbeugung des Vicomte durch gedankenvolles Neigen des Kopfes.

Langsam schritt der junge Aristokrat zurück nach der Stadt. Die Entfernung war groß und es machte ziemlich spät werden, bis er seine Wohnung erreichte. Dies war ihm jedoch in seiner jetzigen Gemüthsverfassung gleich. Ganz mit sich selbst und mit seinem Verhältnis zu ToINETTE beschäftigt, schritt er dahin. Er wollte sie ertingen, um jeden Preis.

Sobald wie möglich wollte er nach Roimont fahren, seinem Onkel alles gestehen, und bitten . . . ja, da lag die Schwierigkeit.

Er wußte es wohl: alle Schwächen, am Ende wohl auch die Spielverluste, würde der Onkel ihm verzeihen haben, wenn er mit einer ebenbürtigen Braut vor ihm hingetreten wäre. Aber sobald er ihm gestand, daß er sich mit der Tochter eines Börsenmannes vermählten wolle, war er seines äußersten Börsenfischer.

103,20

In der Nähe des Stadthores stellte ein vor ihm gehender, höchst vornehm gekleideter junger Mann von hoher Figur die Aufmerksamkeit des Vicomte. Er bedeckte sich, ihn einzuholen, um sein Gesicht zu sehen. Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht.

darum gebeten. Besuch von E. demokratische werden, nur Veranlassungen

Die Würd auch dieses Jahres Prozent verteilt vierter Mal, verteilt werden

Roßkly. nerische Ehepaar nun sind sie a Am Dienstag Ehefrau infolge folgte ihr der nach, Altersrück Ende. Die Schlummer in hatten.

Began. den Berichten mäßig wieder durch Mißbrauch bösen Folgen gestern früh uniser Stadt ein Schulknabe verwendete, w brant hat. zur Wortung

Dresden. den Rat und Dresden, wor glückwünsche de Wohlthuer be nahme, mit Hauptstadt die empfunden wer ihn und sein

Dresden. neuerdings in zur Flucht der sind, wie das zutreffend. D wie erzählt n Siron bei einer rasch, sonderbar sachen Verbach Kronprinzessin Verkehr besteht sprache mit d und von ihr n Gatte nun die in Erfahrung wollen, so hätte war ihre Pflicht auch die von dem Borg machen. Das die Kronprinzessin Liebesverhältnis Kloster und Tr anzunehmen, d Gang genau w der größten R mal da sie k befand.

Rüchlich ha zu Freiberg d rietzte Miedbögen Die Angeklagte Ruppel zu 2 teilt worden u

„Louis, sin eine Liebercoll. Es war i Roimont. Dieter, E guter Gesundt chen nur wünn äußerlich ein. Er hatte se und kamerad wenn er auch. Ihre Lieb demieiden ließ und mit seinen doch ist die So. Es haben und da habe i meinem gnädige Erlaubnis treten zu lassen. Und wie. Sein Be tar Tibreuil, war, um das. Er sagte, der sachen Lebens sieht bin ich a. Also das hig zu erliche. Ja, es ist Alles erzählt merichst ist m. Sie haben Was nennen S. Kun, Gh Frank, der k ich. man ja. Das ist b

Der Ausstosß unseres

Bockbieres

beginnt am 21. d. Mts.
Zwenkau, 16. Januar 1903.

Dampfbrauerei Zwenkau, A.-G.

Ausverkauf großer Posten angeschmutzter und einzelner Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

Reise-Muster: von Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleidern, Frisirmänteln, Nachthacken, Stickerei, Velour-, Moiré- u. Seidenen Böden.
Damen-Wash-Blousen, Wollene u. Kattun-Kinderkleider um damit zu räumen enorm billig.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen.
Leipzig. **E. Meding, 5 Neumarkt 5.**

Inh. Richard Schumann.

Gasthof z. goldenen Stern, Naunhof.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag
Grosses Bockbierfest,
(hochfeiner Stoff aus der Dampfbrauerei Zelzschan), verbunden mit Unterhaltungsmusik.

Sonntag von 5 Uhr an
Starkbesetzte Tanzmusik
9 Uhr große Festpolonaise.

Hochfeine Bockwürstchen, Rettig usw. In dem großen Festsaal ist ein großes Würstchen-Zelt aufgebaut.
Es ladet ergebenst ein **K. Albank.**

Gasthof Erdmannshain.

Zu meinem Sonntag, den 18. Januar stattfindenden
Portions-Schmaus
mit **BALL**
erlaube ich mir werthe Gäste, Freunde u. Gönner hierdurch freundlich einzuladen.
Die Tafel beginnt punkt 7 Uhr.
Schwartzengasse 1 D. Wille.
Fahrgelegenheit von Nachm. 6 Uhr ab gold. Stern durch D. Ströller.



Freiw. und Turner-Feuerwehr Naunhof.
Mittwoch, d. 21. a. c.
abends punkt 8 Uhr
Dienst
im Stern. D. R.

Von heute an empfehle **prima Mastkalbenfleisch**
sowie alle anderen Sorten **Fleisch und Fleischwaren**
in nur reiner ungeschmalteter oder irgend wie chemisch behandelter Qualität.
Heute Abend warme **Wiener-u. Knoblauchwurst.**
W. Rebel.
frisch gek. Schinken,
fr. russ. Salat und Sülze, warme Wiener u. Knoblauchwurst empfiehlt **Herrn. Schwarz.**
Heute **frischen Schellfisch.**
R. Kühne.

Mühle Lindhardt.

Die Eisbahn ist spiegelglatt und sicher zu befahren.
Heute Sonntag **Rädergebäckenes.**
Badgeld: Erwachsene 15 Pfg., Kinder 5 Pfg.
Hochachtungsvoll **Findeisen & Gärtner.**

Gasthof Eich.

Morgen Sonntag, den 18. Januar von Nachmittag 3 Uhr an
Grosses Eiskoncert
mit darauffolgendem **BALL.**
Für ff. Kaffee mit Pfannkuchen und verschiedene andere warme Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Emil Kühnert.**

Gasthof Grosssteinberg.

Zu meinem nächsten Mittwoch, den 21. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
lade ich hiermit freundlichst ein **P. Hoffmann.**

ff. Bockbier

20 Flaschen 2 Mark empfiehlt **Stephan's Bierhandlg.**
Für diese Osten sucht einen **Lehrling**
unter günstigen Bedingungen
Karl Voigt, Weberwollwitz, Barbier und Zahnmechaniker.

Ein Knabe

welcher Lust hat das **Dachdecker-gewerbe** zu erlernen findet Stelle bei **Emil Emisch, gepr. Schiefer- und Ziegeldachdecker, Großsteinbergerstr.**

Gutes Hen

sitz 10 Str. zu verkaufen
Alinga Nr. 39.

Ein Logis

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
Gartenstraße III E.

Ein verheirateter Kutscher

mit guten Zeugnissen, welcher auch landwirtschaftl. Arbeiten zu verrichten versteht, wird für 1. oder 15. Februar gesucht.
Persönliche Vorstellung vom 30. Januar ab bei Oberförster **Sinz** in Naunhof.

Abet Cure Kinder mit **Emener Bade-Seife**, weil sie milde ist, wie nur wenige Toilette-Seifen. Auch für Daunen mit zarter Haut hervorragend geeignet, 3 Stück 60 Pfg. aus der **Wasa-Parfümerie** zu haben bei: **Felix Steger's Nachf.**

Kurhaus Lindhardt.

komfortabler Aufenthalt.
Gesellschafts-Saal.
Sorgfältig gepflegte Biere.
Max Teske.

Brennholz-Auktion.

Auf **Ammelschainer Forstrevier**
Donnerstag, den 22. Januar d. J. von vormittags 1/10 Uhr an folgende aufbereitete Holzr als:
15 Rm. eichene Scheite und Rollen
ca. 170 " kiefer. " "
18 " eichene Aeste " "
100 " kiefer. Reisig
meistbietend und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Anzahlung pro Rm. Scheite und Rollen 1 M. Reisig pro Rm. 50 Pfg.
Versammlung auf dem Schlage in Abteilung Birken, ganz nahe an der alten Polenz-Altenhainer Straße.
Ammelschaine, am 10. Januar 1903.
Die Forstverwaltung. Werner.

5 Mark Belohnung

werden dem zugesichert, der bis zu einer gerichtlichen Verurteilung nachweisen kann, wer die **Spitzen und Verzierung** meiner **eisernen Einfriedigung** schon wiederholt **mutwillig umgebogen hat.**
Naunhof, d. 17./1 1903.
Frau verw. Stadtrat Mühlberg.

7 Läufer-Schweine

sind zu verkaufen bei **Rebe, Bahnhofstr.**
Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sommerweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Cheerschwefel-Seife**
v. **Vergmann & Co.,** Habswald-Dröden.
Schwartzengasse: **Stedenspieler**
d. 50 Pfg bei: **Ehr. Mery, Trog.**

Ein ordentlicher Bürsche,

welcher Lust hat, Klempner zu werden, kann zu Diensten in die Lehre treten bei **Herrmann Becker, Baukemperei u. Installationsgeschäft.**

Gelegenheitskauf

Große Betten m. ff. unbed. Feder-, Ober-, Unterbett u. Kissen, auf 11 1/2 M. **Prachtv. Hotelbetten** 17 1/2 M. **Note Ausstattungsbetten** 22 1/2 M. **Nachsch. zahlte Betrag retour. Preisliste gratis**
A. Kirchberg, Leipzig 36.

Schwarzer Johannisbeer-Saft

vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit à Fl. 50 Pfg. und 100 Pfg. zu haben bei **R. Kühne.**

Darlehen

auf Hypothek, Schuldschein, Wechsel etc. durch **Waldmarkt, Böhmert in Th.**

Hustenleidender!

probire die **hustentstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen**
2740 not. b. gl. Zeugn. beweisen wie bewährt und von **sicherem Erfolg** solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür **Angebotesweise zurück! Badet 25 Pfg.**
Niederlage bei: **C. Hoffmann, hier.**

Hiermit warne ich, dass Diejenigen mit **berätigen Lebensarten** mich in **Ruhe lassen**, andernfalls ich sie **gerichtlich bestrafen** lasse, da ich in meinem **Rechte bin.** **Minna Vogel.**
Dieser Nummer liegt bei: **1 Sonntagbeilage, 1 Landwirtsch. Beilage, 1 Wandwurmbeilage.**
D. R.

A. Beyer

verpfl. Geometer **NAUNHOF,**
Ecke Moltke- u. Götho-Str.

Verkauf!

Wegen Ankauf eines neuen **Gasmotors** beabsichtigen wir unseren **Petroleum-Motor** zu verkaufen. Der Motor hat **1-1 1/2** Pferdekraft und ist in **taffellosem** Zustande im Betriebe bei uns zu befechtigen. Es bietet sich **Gelegenheit** denselben zu einem **Spottpreis** zu erwerben.
Buchdruckerei Götz & Gule.

Vereinsbank Naunhof

Grimmaerstr. 179.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. etc.
Kontrolle von Verlosungen und Kündigungen.
Verwahrung von Wertpapieren.
Beleihung von **Börsensparungen**, Effekten, **Sparkassenbüchern, Hypotheken.**
Vermittelung von Hypotheken.
An- und Verkauf von Grundstücken, Diskonto- und Inkassoverkehr. Annahme von **Spareinlagen** auf **Rechnungsbücher** gegen **bestmögliche Verzinsung.**
Reichsbank-Giro-Konto.
Fernsprecher No. 44.
Geschäftszeit 10-1 Uhr.

Die Naunhofer
Nr. 9.
Ein Tag d

war der vergan
Januar, der Tag
Reichreiche. W
Thotische geben
großen Spiegelh
in des Erdfeind
es uns doch die
zu vertiefen un
der waterländlic
lichte, in und
welche engsten
Januar haben.
Unser Blick
zeiten des 17.
hundert, in w
tlichen Friedens
glücklichen Krie
nationale Kraft
erhob sich der
reits im Krieg
Scharen und w
lungen durch d
Deutschland sch
licher Bestalt.
Zu dem, wa
fugte er unerf
schen Landschafte
und Schöffner
auf Grund erru
Frieden durch
heimliche Tücke
nicht, wie er da
burg, diese G
welche Gewalt
und es fortan
bielt! -
Doch mehr.
Krieg am R
brütete man an
Königs Ludwig
die gefegneten
der Pfolz in
In die Luft gef
Türme des F
halbe Stadt gin
barlich gegwung
Mannheims, ihre
Darnach aber d
und trieb die
die Winterkälte
und Später, d
kaiferlichen St
französische Sol
ruhenden deut
die Kiche höhla
und einige von
Und was th
solte es thun, d
Einen Kaiser
sauerländer Für
über ein ohnmä
Fürsten aber f
Ausnahmen jed
lanbes Größe u
die Bürger und
zu dem bei weite
ledig alles water
unter den Woff
Stumpf und th
Ginein w
in das Ende des
Jahrzehnte des
kam es zu einer
und alter Sch
den die eben noch
zu ihrem unum
überschwemnte
deutschen G
machte die and
größere und klein
so, verlebte
ein, besetzte dau